

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 13

Artikel: Ich hab eine reizende Frau!

Autor: Awertschenko, A. P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich habe eine reizende Frau!

Von A. P. Awertschenko * Aus dem Russischen von Raja Barber

«Warum besuchen Sie uns eigentlich nie? Ich möchte Sie sehr gerne meiner Frau vorstellen. O, meine Frau ist entzückend — eine ausgesprochene Schönheit — und dazu der Verstand! Kommen Sie doch mit, ich mache Sie mit ihr bekannt. Wir trinken gemütlich eine Tasse Tee miteinander und nachher gibt uns meine Frau was zum besten! Sie ist nämlich eine ausgezeichnete Musikerin, spielt und singt wie selten jemand, also, lassen Sie sich doch nicht so bitten!»

Wie blöd doch manche Männer sind, dachte sich Bitschkow und maß den anderen mit einem mitleidigen Blick. Laut aber sagte er: «Also schön, ich komme gern.»

«Das ist aber nett von Ihnen. Sie haben ja keine Ahnung, wie interessant meine Frau ist — und diese Figur — die reine Venus! Sie werden ja sehen!»

«Ist das aber ein Trottel! dachte sich der Freund von neuem, sagte aber: «Ich danke sehr für Ihre freundliche Einladung! Ich werde morgen meine Aufwartung machen.»

Und nun saß Bitschkow bei Turgouchow am Teetisch und als feiner Aesthet bewunderte er die weißen, flinken Händchen Elena Iwanownas, mit denen sie den Tee bereitete und in die Tassen goß.

Ein Prachtweib, dachte er anerkennend bei sich.

«Ja, ja,» rief der glückliche Ehemann aus, als ob er die Gedanken seines Freunde erraten hätte, «mein Weib ist ein wahres Kleinod! Leider muß ich gleich in einer wichtige Sitzung und da muß ich sie allein zu Hause lassen. Elenuschka, mein Kleinod, wird dir nun nicht bange sein? Uebrigens, ich lasse dich ja in guter Gesellschaft zurück, unser Freund wird dich sicher gern unterhalten! Nicht wahr?»

«O, mit dem größten Vergnügen,» flötete Bitschkow in den süßesten Tönen.

«Ich komme erst gegen elf Uhr heim, früher braucht ihr mich nicht zu erwarten. Grüß dich Gott, mein Kleinod! Auf Wiedersehen, mein junger Freund!» *

Zwei Wochen waren vergangen.

Wiedas erstmal, saß Bitschkow bei Turgouchows, aber diesmal nicht am Teetisch, sondern im großen Salon. Er hatte am Klavier neben Elena Iwanowna Platz genommen, während der Mann, in Gedanken versunken, mit großen Schritten das Zimmer durchmaß. Und da er immer abwechselnd einmal in die Nähe des am Klavier sitzenden Pärchens kam und sich dann wieder von ihnen entfernte und am gegenüberliegenden Ende des geräumigen Zimmers landete, so war die Unterhaltung zwischen Bitschkow und Elena Iwanowna merkwürdig.

Sie sagte beispielsweise:

«Weshalb warst du während der letzten drei Tage nicht bei uns, du Abscheulicher! Ich sehnte mich so nach dir ...»

Da sie aber im gleichen Augenblick hinter sich die Schritte ihres Mannes vernahm, änderte sie jäh das Thema des Gespräches und sagte unvermittelt: «und dazu müssen Sie wissen, daß es auf dem Gute meines Onkels, wo ich den Sommer verbrachte, eine Unmasse Erdbeeren gab. Und für mich gibt es nichts Verlockenderes als Erdbeeren ... Aber noch mehr als Erdbeeren, bete ich dich an! Ich sehnte mich nach deinen Küszen, daß (sie hörte Schritte hinter sich) ich tagelang mit meiner Schwester in den Erdbeerstauden lag und immerfort ab... und ab... ha, an Ende ist eine andere Frau zwischen uns getreten, nimm dich in acht — ich bin sehr eifersüchtig, so sehr, daß — ich es nie duldet, daß meine Schwester mehr Erdbeeren verzehrte als ich. Es kam vor, daß ich direkt mit ihr deshalb zankte ... du, wenn ich die auf etwas komme, ich schütte dir Vitriol ins Gesicht ... ja — daß du's weißt, Vitriol (die Schritte

näherten sich von neuem) ist sehr gut zum Tee — ich meine Erdbeeren!»

Und so zog sich der Monolog ziemlich lange hin, bis endlich Bitschkow das Wort ergreifen konnte.

«Was fällt dir denn ein, mein Kleinod, daß ich dir untreu werden könnte, meine Einzigste! Ach, das war irgendein Singvogel — ich weiß gar nicht welcher Gattung — aber er sang entzückend. Einmal vergaß ich Futter zu geben, und am anderen Tage... (die Schritte entfernten sich) oder besser gesagt, morgen komme ich zu dir, wenn dein Mann in seine blöde Sitzung geht!»

Bei diesen Worten aber wurde Bitschkow auf das grausamste aus dem Konzept gebracht.

Denn während er für gewöhnlich in der Annahme, der Mann nähere sich ihnen, schleppend von den Eigenschaften eines Kanarienvogels sprach, irrte er sich diesmal und beendete seinen Satz mit den Worten: «Ich werde also zu dir eilen, wenn dein blöder Mann zum Teufel gegangen sein wird!»

«So, so — das ist aber gelungen...» ertönte hinter dem Rücken unseres Pärchens die milde Märtyrerstimme des Gatten, «so haben Sie mein Vertrauen mißbraucht, junger Mann! .. Na, meinewegen... ich kann ja gehen... ich kann auch ganz vom Schauplatz verschwinden! Um das girrende Taubepaar nicht zu stören!»

Die Frau hob beschwörend die Hände, er aber wehrte sie sanft ab und sagte kopfschüttelnd: «Das ist alles überflüssig! Es bedarf keiner Erklärung und Rechtfertigung! Ich war mit Blindheit geschlagen, doch nun bin ich sehend geworden! Ich gehe... fern von euch werde ich einsam diesen schweren Schlag zu überwinden trachten... sollten übrigens Briefe auf meinen Namen kommen, so bitte ich, sie mir ins Hotel Eremitage nachzusenden.» *

Ein Monat ging vorbei.

Bitschkow saß bei Turgouchow in einem Zimmer



Schöne Zähne beleben das Gesicht

Wie eine Reihe Perlen. Schöne, weiß schimmernde Zähne, eingebettet in rosig frisches, gesundes Zahnfleisch, machen Ihr frohes Lachen noch sympathischer und gewinnender, – dank Ihrer regelmäßigen Thymodont-Zahnpflege. Die Zahnärzte empfehlen Thymodont-Zahnpasta so häufig, weil sie die gleichen bewährten Bestandteile enthält, die die Zahnärzte in ihrer Praxis anwenden: Thymol, ein wirksames Desinfektionsmittel, und Perubalsam, ein Medikament zur Behandlung des kranken Zahnfleisches.

Herrsteller: Schweiz. Serum- und Impfinstitut Bern.
Generalvertrieb: J. Schneier, Zürich-Enge.
Große Tube Fr. 2.—, kleine Tube Fr. 1.25, Mundwasser Fr. 2.50

Thymodont

DIE ZAHNPASTA EINES ZAHNARZTES

ZOGERN SIE NICHT
ES IST EINE „LAURENS“

Zwei kleine Dokumente aus dem Leben des großen Komponisten

JOSEPH HAYDN

dessen 200. Geburtstag am 1. April von allen Musikfreunden festlich begangen wird



Eine Medaille, die auf Haydns erfolgreichstes Werk, das Oratorium «Die Schöpfung» geprägt wurde: Gottvater mit den Gestirnen

des Hotels Eremitage und sagte wittend: «Sie haben gegen mich gehandelt wie ein Verräter, wie ein Schuft!»

Turgouchow grinste. «Ich räume doch das Feld, um eurem Glücks nicht im Wege zu stehen!»

«Lügen Sie nicht! Sie haben mir ganz einfach Ihre Frau, die Sie satt hatten, an den Hals gehängt, und ich Esel bin Ihnen in die Falle gegangen!»

«Sind Sie denn nicht überglücklich?»

«Der Kuckuck soll sie holen! Das ist doch keine Frau — das ist eine Hexe! Sie ist bösartig, sie



Haydns letzte Visitenkarte
mit einem Zitat aus seinem Gesang «Der Greis»

schwindelt, sie ist eifersüchtig — und dabei ist sie auch noch dumm. Es ist einfach nicht zum aushalten. — Uebrigens, das alles müssen Sie ja selber womöglich noch besser wissen!»

Turgouchow lächelte unbefangen vor sich hin.

«Und dazu kommt noch, daß Sie mich nicht gehen läßt, — sie hält mich fest und droht mit einem Mordsskandal!»

«Ja, das sieht ihr ganz ähnlich», bemerkte milde der einstige Gatte.

«Lieber Turgouchow! Sie werden es doch sicherlich einsehen, daß Sie gemein gegen mich gehandelt haben, aber... ich will Ihnen gerne alles verzeihen, ich will alles vergessen, wenn Sie mir einen Ausweg sagen...»

«Einen Ausweg? Mit Vergnügen — was hindert Sie daran, ebenso vorzugehen, wie ich es getan habe! Sie brauchen sich nur auf die Suche nach irgendeinem netten jungen Mann zu machen... und dann...»

«Ja, wo finde ich aber einen solchen Esel!»

«Sie sehen doch — ich habe auch einen gefunden. Uebrigens braucht er deshalb noch lange kein Esel zu sein, denn Sie werden doch selbst zugeben, daß der erste Eindruck, den man von ihr empfängt, einfacher — blendend ist!»

«Lieber Freund, ich beschwöre Sie!»

«Hm, eigentlich ist es wahr — ich habe gemein an Ihnen gehandelt. Warten Sie mal! Ja, der Ingenieur Agramantow wird der Richtige sein!»

In einer gemütlichen Nische eines bekannten Restaurants saßen Ingenieur Agramantow und Bitschkow.

Bitschkow war sehr aufgeräumt, kloppte seinem Gaste freundschaftlich auf die Schulter und sagte mit liebenswürdigster Miene: «Hören Sie mal, lieber Freund! Warum sieht man Sie gar nicht mehr? Besuchen Sie uns doch — wissen Sie denn nicht, daß ich sozusagen ein Heim gegründet habe — ich lebe mit Elena Iwanowna! Ein wundervolles Weib — ein wahres Kleinod ist sie! Es wäre wirklich nett von Ihnen, wenn Sie mal eine Tasse Tee mit uns trinken würden. Also — wann haben wir das Vergnügen?»

«Ist das aber ein Tölpel, dachte sarkastisch lächelnd Agramantow bei sich und betrachtete dabei Bitschkow mit verächtlichem Bedauern.

Laut sagte er: «O, ich nehme Ihre Einladung sehr gerne an — wenn es Ihnen recht ist, komme ich gleich morgen abend!»

* Wieder nach einem Monat.

Ingenieur Agramantow traf im Theater während eines Zwischenaktes seinen Kollegen Iwolgin und stützte mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu:

«Aber so was! Ist das ein glücklicher Zufall! Jetzt müssen Sie mir aber Ihr Wort geben, daß Sie mich endlich besuchen — meine Frau, Elena Iwanowna, ist einfach göttlich! Besuchen Sie mich recht bald — ich werde Sie gerne mit ihr bekannt machen. Sie ist schön wie der Tag, dazu sehr gebildet, singt wunderbar...»

Iwolgin schob ihn beiseite.

«Halt, halt, mein Lieber... ist das nicht dieselbe Elena Iwanowna, die einstens Turgouchows Frau war?»

«Ja, ja... ja...»

«Strengen Sie sich nicht an, mein Lieber, denn ich war der seinerzeitige Erste, der sie Turgouchow an den Hals hängte! Also geben Sie sich weiter keine Mühe; von dieser Frau — habe ich mehr als genug!»

FOTO E. METTLER ZÜRICH

FERNET-BRANCA fördert die Verdauung.

FERIEN UND ERHOLUNG am Genfersee

MONTREUX-TERRITET



Hotel-Pension d'Angleterre
Montreux-Territet
Pension von Fr. 10.— an. Moderner Komfort. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Prächtige Aussicht. Vorzügliche Küche.
Besitzer: Wolfinger-Plaffner.



Hotel d'Europe

Komfortables Familienhotel
Aussicht auf See und Gebirge.
Zentrale, ruhige Lage. Pensionspreis von Fr. 11.— an.

Besitzer: J. Beitschen.



Hotel Beau-Rivage
am See, mit großem Garten, gegen die Berge gelegen. In der Nähe des Kurasels. 70 Betten. Garagen. Pension von Fr. 10.— an. Fließendes kaltes und warmes Wasser.
A. Curti-Wehrle, Besitzer.



Montreux-Territet
Hotel Excelsior

1. Rang. Schönste, ruhige Lage am See. Nur Südzimmer mit Balkon und Telefon. Leichter Komfort. 50 Privat-Bäder. Bar, Garten, Garage. Gustave Guhl, Dir.



Im Frühling besucht Montreux
Hotel Château Belmont
Sehr sonnige, ruhige Lage. Garten-Terrassen, Tennis, Garage. Pension Fr. 12.— an. Auf Verlangen Diät- und Rohkostküche. Dr. Müller.



Golf-Hotel Montreux

Erstklassiges Familien-Hotel am See. Moderner Komfort. Eigener Garten. Pensionspreis von Fr. 13.— an. Arrangement für längeren Aufenthalt.



Hotel CONTINENTAL
am See
Das vornehme, heimelige Familienhaus i. Ranges. Gänzlich renoviert. Jeder moderne Komfort. Renommierte Küche und Keller! Garage. Pension von Fr. 14.50 an.



Hotel Monney

Vornehmes Haus, am See gelegen. Vollständig neu umgebaut. Leichter Komfort. Telefon in allen Zimmern. Mäßige Preise. J. Fugner.

50 EINE ERFOLGREICHE KUR

sollten Sie sich Ihrer Gesundheit zuliebe leisten. Unsere Methode hat sich seit 50 Jahren bewährt. Profitieren Sie von unseren Erfahrungen und intensiver therapeutischer Arbeit und Beobachtung! Bitte verlangen Sie kostenlos unsere Aufklärungsschriften 23 op:

KURANSTALT
Sennrütli 900m hoch
F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v Segesser

KNOBLISOL



(Saft von frischem Knoblauch) schützt vor Astenverkalkung, im bereits vorgebildeten Krankheitsfalle mildert es auf fallend rasch hohen Blutdruck, körperliches Abgespanntsein, geistige Müdigkeit, Schwindel etc. Zu beziehen in Flaschen von Fr. 6.— und Fr. 10.— aus der

APOTHEKE
RISCHOFBERGER
THALWIL

GOLD-HAVANA

Der Qualitäts-Stumpen des Kenners

MARKE WÜRFEL

10 ST. 1 Fr.

BAUR SÖHNE, BEINWIL a/SEE

Eine

von beiden

findet man in Bureaux oder Privat immer wo auf saubere Korrespondenz, rasche und exakte Erfülligung Wert gelegt wird! Das Auffallende an den neuen, jetzt mit 6 Tasten Dezimaltabulator versehenen Royal Standard ist die überaus leichte Handhabung und wirklich angenehm-leise Arbeitsweise. Ein verstellbarer Tabulator hat nun auch die ebenfalls sehr leise arbeitende Royal Portable



in dem neuen Reise- (nicht mehr Schreibmaschinen)-Kofferchen! Verlangen Sie kostenlos Vorführung.

THEO MUGGLI ZÜRICH
Schweizerische Generalvertretung
Generalstrasse 50
Telefon 36.756

ROBERT GUBLER ZÜRICH
Vertretung für Stadt u. Kanton Zürich
Bahnhofstrasse 93
Telefon 58.190



FRÜHLINGSBOTTEN ...

sind die neuen Modelle der reizenden Perfecta-Charmeuse-Wäsche. Helle duftende Farben, fadelloser Schnitt . . . kurz alles, was Ihr Herz begehrte ..

darum

Perfecta
Tricot

die zeitgemäße Unterwäsche.

TRICOTFABRIK NABHOLZ A.-O., SCHÖNENWERD

Sie sind es Ihrer
Umgebung
schuldig,



immer gut rasiert zu sein.
Dazu bedarf es aber einer
scharfen Rasierklinge. Der

Allegro-Schleif- und Abzieh-Apparat
schärft Ihnen Ihre Klingen mit ein paar Zügen. Er ermöglicht Ihnen, ein und dieselbe Klinge ein ganzes Jahr lang zu benutzen, also Geld zu sparen.

Ein nützliches Geschenk der Dame an den Herrn!

Gerne und ohne jeden Kaufzwang zeigt Ihnen jedes Messerschmiede-, Eisenwaren- oder andere einschlägige Geschäft den Allegro-Schleif- und Abziehapparat. Er ist ein Schweizer Qualitätsprodukt und kostet: Elegant vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.—, Modell D für zweischneidige, Modell E für einschneidige Klingen. Prospekt gratis durch

Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 39 (Luz.)

Vorbereitungsschule für junge Leute Clarens-Montreux

**Knaben-Institut Chabloz,
Nachfolger Bitterlin, Bex**
Intensive Ausbildung in Französisch, Post, Eisenbahn, Zoll, Buchführer-Prüfung. Alle Sprachen. Handels-Diplom. Zahlreiche Referenzen. Man verlange Prospekt.